

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N^{ro}. 9.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 30. Jänner 1818.

Innland.

Wien.

G. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J., den k. k. Rath und Steuer-Rectifications-Hofbuchhalter, Ignaz Edlen v. Schaffer, in Rücksicht seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienstleistung, zum Hofkommissionsrath bey dem General Rechnungs-Direktorium allergnädigst zu ernennen geruhet.

(W. 3.)

Kundmachung.

Von der k. k. vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation wird anmit bekannt gemacht, daß unter ihrer Leitung, Aufsicht u. Kontrolle, in Gegenwart des abgeordneten k. k. Kommissärs, mit Intervention der Deputations-Hofbuchhaltung, abermahls der Betrag von zehn Millionen Gulden Papiergeld, wovon 8, 56,046 Gulden im Wege des freywilligen Anlehens zu fünf Prozent Konventions-Münze, und 1,343,954 Gulden im Wege der Operationen der privil. Oesterreichischen Nationalbank eingestossen, und Montags am 26. Jänner um 11 Uhr Vormit-

tags, in dem Verbrennhause vor dem Stuhenthore, öffentlich vertilgt werden wird.

Wien, am 24. Jänner 1818.

(Folgen die Unterschriften)

(W. 3.)

Ausland.

Deutschland.

Aus Frankfurt wird geschrieben: „Pascares ist von dem preussischen Polizeikommissär, der ihn hieher begleitet und auch hier unter Aufsicht behalten hatte, endlich entlassen worden, und hat, da der hiesige Magistrat keine Ursache fand, ihn festzuhalten, seine Reise nach Oesterreich ungehindert angetreten. Er hat einige Nachmittage bei der noch immer hier wohnenden Gräfin Surville (Gemahlin Joseph Bonapartes, gewesenen Königs von Spanien), zugebracht. Viele Franzosen sind hieher gereist, um ihn zu sprechen.“

(Mg. 3.)

Niederlande.

Brüssel, vom 10. Jänner.

Ein Schreiben aus Rom, vom 20. December, versichert als gewiß: daß die Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle, we-

gen eines neuen Porfordates mit den Niederlanden, sich ihrem Ausgange nahen. Man sieht demselben hier zu Lande mit Verlangen entgegen, da dadurch jeder Keim zu innerm Zwiste erstickt wird. (S. 3.)

S c h w e i z.

Die Türkischen Industriewerber sind in der Schweiz eine neue, wahrscheinlich vorübergehende Erscheinung. Am 3. Januar traf der in Zürich, St. Gallen u. s. w. angelegenen Wechselhäusern zum Voraus angekündigte Ali Dshan oder Osman, gebürtig aus Candia, und Offizier in der Leibwache des Pasche von Egypten, in Bern ein. Er erschien in zierlicher Nationaltracht, von einem Schweizerischen Dolmetsch begleitet, und hatte am folgenden Tage bey den regierenden Schultheißen Audienz. Seit einigen Monathen schon befindet sich ein vermuthlicher Kollege desselben, Mustapha Effendi, in Genf, der wegen Ankauf von Spinnmaschinen-Geräthschaften mit dortigen Bürgern in Streit gerieth, und vor dem Handelsgerichte, durch Dolmetsch begleitet, persönlich auftrat. Sein Prozeß wurde am 20. December großentheils zu seinen Gunsten entschieden. Er soll jetzt auf der Abreise seyn, und nebst Baumwollspinn-Geräthschaften auch 42 Arbeiter mit sich nehmen. (W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Der Prinz-Regent ist Willens, einen Wallis-Orden zu stiften, jenen des St. Andrews von Schottland und des St. Patrick von Irland ähnlich. Er wird, mit Ausnahme des Großmeisters, nur 12 Ritter in sich begreifen. Die Einweihung dieses neuen Ordens wird wahrscheinlich am 1. März, dem Feste des heil. Davids, Schutzpatron des Fürstenthums Wallis, Statt haben. Schon die Königin Anna war, als sie ihren Sohn, den Herzog von Gloucester verlor, mit Errichtung dieses Ordens beschäftigt. Die damahls vorgeschlagenen Statuten sind

nach in dem Jesuiten-Kolegium zu Oxford vorhanden.

Die Subskriptionen zu dem Denkmahl der Prinzessin Charlotte haben lebhaften Fortgang. Bekanntlich darf Niemand mehr als eine Guinee unterzeichnen; die reichen Leute ergreifen daher häufig den Ausweg, jede Person aus ihrer Familie, die Bedienten mit eingeschlossen, subskribiren zu lassen.

Lord Sidmouth hat befohlen, alle in Folge der Suspension der Habeas corpusakte verhaftete Staatsgefangene gegen Bürgschaft in Freiheit zu setzen.

Man erwartet den Herzog von Wellington für einige Tage in London, worauf er wieder nach Paris zurückkehren wird.

Die neue Französische Anleihe, welche dem Benehmen nach 8 Mill. Pf. Sterl. beträgt, wird ohne Schwierigkeit zusammengebracht werden. Die Herrn Baring und Fribing, zwey Bankiers zu Berlin, einige zu Hamburg und die vornehmsten Bankiers zu Paris, führen die Unterhandlung. (W. 3.)

In niederländischen Blättern liest man über Bonaparte mehrere Anekdoten, die von Hrn. Lascares herrühren sollen. Anfangs wurden die englischen Offiziere zu Longwood gern zugelassen. Als aber die englischen Zeitungen mehrere bittere Bemerkungen über Bonapartes Stillleben auf St. Helena enthielten, so glaubte er seine Besucher lieber den Stoff dazu, und beschloß Niemand mehr zu sehen. Bei seinen Unterhaltungen mit Bertrand und Lascares äußerte er einmal, als von der Katastrophe, die ihn nach St. Helena brachte, die Rede war: „Habe ich Alles gethan, was ich dem französischen Volke schuldig war? . . . Hätte ich nicht für dasselbe sterben sollen? . . . Es machte so große Aufopferungen für mich! . . . Allein es hat mich auch verlassen. . . . Nein, ich betrüge mich; man hat mich zweimal verlassen; das erstemahl mochte es hingehn; allein hätte man sich das zweitemahl nicht besser versiehn sollen?“ . . . Ein andermal äußerte er, er habe den Plan ge-

habt, unter der Bedingung abzugeben. sich nach Korsika zurückzuziehen, und die Souveränität über diese Insel zu behalten. . . . Von Lyon spricht er mit Liebe. Er habe große Entwürfe für diese Stadt gehabt. Sie sey gemacht, um die Hauptstadt Galiciens und Italiens zu werden. . . . „Man verfolgt in mir, sagte er einmal, nur das Schwerdt jener Revolution, die Europa zittern machte.“ . . . Eines Tages fragte er Bertrand, von welcher Partei er zu Anfang der Revolution gewesen. „Von der konstitutionellen, Sire; ich hätte in den Tuilleries bei Vertheidigung des Throns bald das Leben verloren.“ — „Sie, Lascazes, sagte Bonaparte, indem er ihn ins Ohr wiffte, Sie frage ich nicht, Sie waren ausgewandert und also Aristokrat. Seltsam, daß von uns dreien ich der Republikaner bin.“ — „Sehr seltsam, in der That, antwortete Bertrand, allein Sire, was Sie betrifft, so war man von dem Gedanken bald zurückgekommen.“ — Bonaparte wiederholt oft, daß ihn die liberalen Ideen geführt hätten, allein immer fügt er hinzu: man habe sich über seine letzten Absichten getäuscht. „Ich wollte sie Anfangs einzwängen, um sie in der Folge in allen ihren Strahlen glänzen zu lassen!“ (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Es ist von einem Pensionirungs- und Ruhestands-Entwurf die Rede, nach welchem die Erklärung in den Pension- und Ruhestands-Kauf nach festgesetzten Regeln geschehen soll. Jeder Civil-, Militär- oder andere Beamte und Angestellte soll einen kleinen Theil seiner jährlichen Besoldung dazu beitragen.

Der Graf Wittgenstein, Oberst in der Legion Hohenlohe, hat sich zu Balence am 30. December eine Kugel durch den Kopf geschossen. Niemand war im Stande, den Grund, der ihn zu dieser Handlung der Verzweiflung vermocht, zu errathen. (W. Z.)

Eine französische Zeitung begrüßte ihre

Leser im verflochtenen Jahre mit folgendem Neujahrswunsche: Ich wünsche allen meinen Freunden Unabhängigkeit, allen meinen Feinden Aemter, den Rabalenmachern die Gicht, dem Reidschen die Selbstsucht, und allen Verläumdern, daß sie in diesem Jahre nur Gutes von ihren Mitmenschen erhalten müßten. Ich wünsche allen Kriegern die Ruhe des Cincinnatus, allen Battinnen die Zärtlichkeit der Alceste, allen Wittwen den Schmuck der Cornelia und allen sehnsüchtigen Mädchen die Verwirklichung des Ideals, das sie im Herzen tragen. Ich wünsche gewiss Ehemännern die Geduld des Sokrates, actigen Schauspielerinnen den Regen der Danae, den Vorstehern unserer Bühnen etwas weniger Geschmack, und Regensenten Kunstsinn. Ich wünsche den Hofleuten weniger Komödianten und den Komödianten mehr Hofleute zu seyn. Ich wünsche den Ministern hellen Blick in die Zukunft, allen Mächtigen ruhigen Schlaf, den Philosophen Philosophie, Poesie den Dichtern, allen Frommen Frömmigkeit, und allen Richtern Urtheilskraft, den Aerzten ein ruhiges Jahr, dem Ehrsuchtigen für einen Monat Macht, und den Feinden der Freyheit für einen Monat Gefangenschaft. Ich wünsche Europa Glück, dem Vaterlande Ruhe und Einheit, meinen Lesern Vergnügen und unsern Abonnenten Beständigkeit. (G. Z.)

Französische Gränze, vom 6. Jänner.

Von verschiedenen Seiten her wird gemeldet, daß die französische Regierung bey den hohen verbündeten Mächten dringend angeseht hat, die Okkupations-Armee sammt und sonders künftiges Frühjahr aus Frankreich zurückzuziehen; sie beruft sich in den deshalb eingereichten Denkschriften auf die Verbesserung des Volksgeistes, auf das gegenseitig vermehrte Vertrauen und vorzüglich auf die günstige Wirkung, welche die Erleichterung dieser Last auf die Gemüther machen muß. Dagegen sollen nach diesen öffentlichen Nachrichten die verbündeten Mächte geantwortet haben: sie seyen geneigt zu dieser Maßregel zu schreiten, sobald Frank-

reich alle seine Verpflichtungen erfüllt habe und man sich überzeugt halten könne, daß die Ruhe und gute Ordnung auf eine dauerhafte Weise in diesem Reiche begründet sey. Man versichert noch immer, die verbündeten Monarchen würden im Laufe des künftigen Sommers zusammenkommen, um sich über diesen wichtigen Punkt persönlich zu besprechen. (S. 2.)

N o r d a m e r i k a.

Die Nord-Amerikanische Regierung schickt Truppen nach der Insel Amelia ab, um durch Befestigung derselben der Verwirrung und grausamen Herrschaft des despotischen sogenannten Obersten Mury, der sich des Oberbefehls bemächtigt hatte, ein Ende zu machen. In unlängst las man in einer Zeitung von Savannah eine von der Obrigkeit dieser Stadt erlassene Bekanntmachung, kraft welcher jeder, der einen Neger, er sey Sklave oder frey, selbst unterrichten, oder durch Andere im Lesen oder Schreiben unterrichten lassen würde, um 30 Thaler gestraft werden soll. Eben so soll auch jeder Neger, der eine solche Lese- und Schreibschule hält, die nemliche Strafe bezahlen oder zehn Tage eingesperrt werden und 99 Weitschensfreiche erhalten.

Eben so liest man sehr oft in Nord-Amerikanischen Zeitungen, daß ein Sklave entflohen sey, und demjenigen, der ihn dem Eigenthümer zurückbringe, eine ausgesetzte Belohnung versprochen wird: der Sklave sey daran zu erkennen, daß ihm die bemerkten Buchstaben mit einem glühenden Eisen auf die Schultern, die Brust, oder die Backen eingebrannt seyen.

Ein anderes hartes Gesetz sagt: Jeder farbige Mensch, der seinen Herrn hat, soll, obgleich er sich als frey erklärt, ins Gefängniß gebracht und verkauft werden, um die Gefängnißkosten davon zu bezahlen.

(W. 3.)

Sammtlichen Mitgliedern des Kongresses der vereinten Staaten ist nachstehende, durch ihre Einfachheit und Wahrheit rührende Bittschrift überandt worden: „Ich bin euer

Nächster. Gott, unser gemeinschaftlicher Vater, hat mir und andern eine schwarze Haut, Afrika zum Vaterlande, und eine unserm Himmelsfrische anpassende Konstitution gegeben. Wir könnten unsern Boden verbessern und durch den Austausch der Erzeugnisse der Erde euch und uns nützlich werden, wenn unsere weisen Brüder uns freundlich begegnen wollten. Aus Menschlichkeit habt ihr den Negerhandel verboten; noch gibt es aber Nationen, welche diesem schändlichen Handel fröhnen. Laßt eure natürlichen Gefühle euch noch einen Schritt weiterleiten, macht ein Gesetz, welches eure Seemacht ermächtigt, jeden Sklavenhändler, welchem Volke er auch angehöre, wegzunehmen. Keine Regierung wird sich über die Unbilbe zu beklagen wünschen und wagen, die ihr einem ihrer Unterthanen zugesagt habt, der mit Menschen handelt, im Gegentheile, jede gute Regierung wird euer Betragen billigen und euer Beispiel nachahmen. Ein Gesetz von drey Zeilen würde uns nützlicher seyn, als alle zu unserer Unterstützung gebildeten Gesellschaften. Jedet menschliche Wesen wird euch seinen Beyfall sollen, und Gott, der sein Wohlgefallen an tugendhaften Handlungen hat, euere Nation segnen. Neger.“ (S. 2.)

A f r i k a.

Den neuesten Nachrichten aus Algier zufolge, ist diese Stadt fortwährend der Lummelplatz von Gewaltthätigkeit und Räubereien. Nach der 1. Verschwörung, welche durch das standhafte Benehmen des Deys vereitelt wurde, entstanden jüngst hin wieder neue Unruhen, wobey es zwischen den türkischen Truppen und den Verschwornen außerhalb der Stadt zu einem Treffen kam, wo die letzteren das Kürzere zogen. Der Bey gab dem Räubersführer der Verschwornen unter der Bedingung Pardon, daß er das Land meide. — Die Pest wüthet noch immer in Algier, so daß täglich 24 bis 30 Menschen daran sterben. (B. v. L.)

W e c h s e l . C o u r s i n W i e n

vom 25. Jänner 1818.

Conventionsmünze von Hundert 299 1/3